



Schneeschuh-Spuren in der Winterlandschaft – wie auf unserem Foto unterhalb des Bleicher Horns. Viele Menschen genießen es, in unberührte oder zumindest kaum bevölkerte Bereiche der Natur vorzustoßen. Der Naturpark Nagelfluhkette will die Menschen dazu bringen, Schon- und Schutzgebiete nicht zu betreten. Fotos: Ulrich Weigel



Immer mehr wollen raus

Natur Die Zahl der Menschen, die im Freien und auch in abseits gelegenen Gebieten aktiv sind, steigt. Ein Projekt zur Besucherlenkung hilft, dass die Tier- und Pflanzenwelt trotzdem eine Chance auf Ruhe hat

VON ULRICH WEIGEL

Oberallgäu Knirschender Schnee. Schritt für Schritt voran. Tief einatmen. Frische Bergluft füllt die Lungen. – Viele genießen Sommer wie Winter die Ruhe der Natur. Konflikte sind aber vorprogrammiert, wenn der Mensch Wild aufscheucht, in Lebensräume geschützter Tiere und seltener Pflanzen eindringt. Ein Dorn im Auge so manches Jägers, Landwirts und Naturschützers. Da setzt das Projekt „Dein Freiraum. Mein Lebensraum“ an, das der Naturpark Nagelfluhkette betreibt. Das Ziel: Man will die Besucher in Bereiche lenken, in denen sie Natur erleben, ohne ihr zu schaden.

Fakt ist für Landrat Anton Klotz, dass zu jeder Tages- und Nachtzeit immer mehr in die Natur drängen: Jogger mit Stirnlampe zum Beispiel, Reiter, Schneeschuh-Wanderer und Skitourengeher, von denen immer mehr ohne Rücksicht querfeldein liefern. Für Klotz sind es weniger die Touristen als vielmehr die Einheimischen, die der Lenkung bedürfen.

Die Zahl der Freizeitaktivitäten steigt, bestätigt Rolf Eberhardt, Ge-

schäftsführer des Naturparks. Was für die Menge an Menschen gilt und auch für neue Sporttrends. Doch eigentlich sei es gut, wenn die Allgäuer draußen aktiv sein wollen, findet Eberhardt. Das entspreche der alpinen Lebensart. Zudem seien die Berge und ihre attraktiven Möglichkeiten ein wichtiger Faktor für den Tourismus sowie für Firmen, die Fachkräfte ins Allgäu holen wollen.

Eberhardts Ziel ist es nicht, jemanden von der Natur abzuhalten, sondern ihn in die richtigen Bereiche zu lenken – mit Aufklärung und Freiwilligkeit. Das bedeutet:

- Erklären, warum man bestimmte Bereiche nicht betreten soll.
- Attraktive Alternativen bieten.

Gutes Beispiel ist für ihn der Bereich Prinschen-Alpe/Ostertal, wo die Bayerischen Staatsforsten extra einen Hang ausschnitten haben, um Skitouren-Gehern eine schöne Abfahrt zu bieten – damit sie sie einen anderen, sensiblen Bereich nicht befahren. Ob es was gebracht hat? „So gut wie heuer war es noch nie“, habe Förster Hubert Heigl gelobt.

Ob das Projekt Sinn hat, darüber lässt es sich trefflich streiten – zu-

Das Recht und seine Einschränkungen

- **Projekt** In den Gebieten Balder schwang, Gunzesried, Immenstädter Berge und Grünten stellte der Naturpark Nagelfluhkette bereits Informationstafeln und Lenkungsschilder auf. Sie informieren über empfohlene Routen und Wege sowie über Schon-/Schutzgebiete und sensible Schutzgüter. Naturpark-Geschäftsführer Rolf Eberhard will die Kampagne ausweiten und weitere Inhalte wie das Thema Mountainbike aufgreifen.
- **Betretungsrecht** „Der Genuss der Naturschönheiten und die Erholung in der freien Natur, insbesondere das Betreten von Wald und Bergweide,

das Befahren der Gewässer und die An-eignung wildwachsender Wald-früchte in ortsüblichem Umfang ist je-dermann gestattet“, heißt es in der Bayerischen Verfassung. „Dabei ist je-dermann verpflichtet, mit Natur und Landschaft pfleglich umzugehen.“

- **Einschränkungen** Jagd- und Natur-schutzgesetz in Bayern konkretisie-ren: Beispielsweise darf man nicht ski-fahren, snowboarden, rodeln, lang-laufen oder mit Schneeschuhen gehen auf Wegen und Flächen in Schutzge-bieten oder Bereichen, in denen die Behörden Beschränkungen für das Betreten erlassen haben. (uw)

mindest im Umweltausschuss des Landkreises. „Ich glaube nicht, dass wir es schaffen, das nur ansatzweise zu steuern“, meint Roman Haug (Freie Wähler, Bad Hindelang). Er sieht das Ziel an der Zahl der Men-schen scheitern, die Naturgenuss suchen. Und räumt ein, dass er sich bei einer Skitour wohl nur schwer bremsen könnte, wenn ein unbe-

rührter Abfahrtschlag lockt. Alfons Zeller (CSU, Burgberg) ist über-zeugt, dass sich durch das Projekt nicht viel geändert hat. Bei Veran-staltungen wie einem Nachtlauf auf den Grünten ziehe es ihm die Schu-he aus. Zeller sieht bei der Besu-cherlenkung einen Widerspruch, da man den freien Zugang zur Natur nicht eingrenzen könne.

170000 Euro kostete die Besu-cherlenkung bisher. Der Landkreis machte für den Naturpark Nagel-fluhkette insgesamt (also nicht nur dieses Projekt) von 2014 bis 2016 jährlich 42000 Euro locker. Ob der Landkreis weiter zahlt? Die Frage blieb offen. Landrat Klotz lobt das Konzept, auf Freiwilligkeit zu set-zen. Aber er sieht eine weitere fi-nanzielle Unterstützung der Besu-cherlenkung nicht im Aufgabenbe-reich des Landkreises.

„Hervorragendes Konzept“

Dagegen spricht sich Peter Nessler (ÖDP, Waltenhofen) dafür aus, das „hervorragende Konzept in be-scheidenem Rahmen“ weiter zu un-terstützen. Aufklärung zu betrei-ben, sei die einzige Chance, sensible Gebiete zu schützen, betont Monika Zeller (Freie Wähler, Bolsterlang). Es sei wichtig, den Menschen zu sa-gen, wo sie nicht hinsollen und an ihre Vernunft zu appellieren. Und Thomas Frey (Grüne, Immenstadt): „Wir werden freiwillig nie alle er-reichen, sondern nur einen Teil. Aber nichts zu tun, weil wir nicht alle erreichen, wäre falsch.“